

Im TNL: „Kleist. Zwischen Tradition und Moderne“, eine erlesene Hommage

Konsequent und abtrünnig

Emile Hengen

„Ich halte Kleist für unspielbar“, sagt Mathieu Carrière. Frank Hoffmann traut seinen Ohren nicht und blickt verdutzt auf seine ausgestreckte Hand, die sich mit seiner Fragestellung „Ja, sollten wir uns ihm denn nicht nähern und ihn packen?“ schlagartig erhebt. „Doch, das sollten wir“, lautet das einstimmige Urteil.

„Wir sollten uns davor hüten, Heinrich von Kleist auf einen Thron zu setzen und ihn als unantastbar zu deklarieren“, sagt Dr. Dieter Heimböckel, Kleist-Liebhaber mit kritischem Blick und wahrlich eine Koryphäe auf seinem Gebiet. Seit Jahrzehnten studiert er den wohl größten deutschen Dichter und Dramatiker, einen unbarmherzigen, schonungslosen, pummeligen und potthässlichen Schriftsteller, der am 21. November des Jahres 1811 freiwillig aus dem Leben schied und zeitlebens alle nur denkbaren Tabus brach.

Ein heißes Eisen

Dieter Heimböckel ist hin- und hergerissen, eine Tirade folgt der nächsten und er selbst kann es immer noch nicht verstehen, dass – zumindest in Deutschland – der Name Kleist im Schulunterricht unauffindbar ist. „Ist er ein zu heißes Eisen im Zeitalter der Pornografie-Flatrate?“, fragt er zynisch?

Carrière, ob gespielt oder tatsächlich ernst gemeint – die Wahrheit entzieht sich unserer gängigen logisch-rationalistischen Einordnung –, meint: „Als Schauspieler muss ich an ihm scheitern.“ Dieses Mal stimmt ihm Frank Hoffmann zu und fügt an, dass der Mythos eines starrsinnigen Heinrich von Kleist wo-



Heinrich von Kleist (1777-1811)

möglich zu Grabe getragen wäre, sobald eine Inszenierung von einem seiner literarischen Werke glücken würde.

Denn Heinrich von Kleist ist eine ewige Suche, die Suche nach dem Unaussprechlichen, die der Dramatiker in eine unermessliche Poesie einbettet und mit einer spitzfindigen Komik überla-

dert, die in der gesamten deutschsprachigen Lyrik bis heute unerreichbar ist.

Dem Zuhörer wird klar: Hier sitzen wahrlich Kleist-Liebhaber beisammen, die allesamt nur eines vermitteln wollen: „Studieren Sie Kleist! Tauchen Sie in sein literarisches Werk ein! Es wird Sie berauschen! Es wird Ihnen Antworten geben!“ Allgemeingültige. Daran hegte am Montagabend im TNL keiner Zweifel.

Auch wenn Mathieu Carrière in seiner eindrucksvollen Performance, in der er in die Haut des Extremisten Kleist schlüpft, verdeutlicht, dass die von ihm gespielte Figur für die uns bevorstehenden Krisen eine herausragende Handwerkskiste sei, so wissen wir alle insgeheim, dass Kleist die Krisen nicht löst, sondern sie schafft.

Der Autor selbst lebte in seinem kurzen Leben die Existenzkrise schlechthin. Überwältigen konnte er sie letztendlich nicht und verendete mit einem Kopfschuss, der kein glatter Durchschuss sein sollte. Kleist war das Sinnbild zwischen Traum und Wirklichkeit. Das behauptet Dieter Heimböckel, der am besagten Abend nicht nur ein beeindruckendes und nachhaltiges Plädoyer für Heinrich von Kleist hielt, sondern für die Literatur insgesamt.

Dichter der Ortlosigkeit

„Eine 90-minütige Hommage reicht beileibe nicht aus, um einen Schriftsteller zu feiern und zu ehren, dessen Sprache der von Shakespeare ebenbürtig ist“, verkündet Frank Hoffmann, künstlerischer Leiter des TNL, zu Beginn des sinnlich-poetischen Abends, der herzergreifende Einblicke in die Seele dieses einzigartigen Schriftstellers gewährte,

der zeitlebens als Außenseiter und im „literarischen Leben“ seiner Zeit als „Persona non grata“ galt, der mit Traditionen brach und als vereinsamter „Dichter der Ortlosigkeit“ verpönt wurde. Heute aber, fast 200 Jahre nach seinem Tod, wird Kleist als Wegbereiter der Moderne und Aufklärung in Spiegelschrift, die er selbst verklärte, gefeiert und erlebt gerade in diesen Tagen einen unglaublichen und zugleich unerklärlichen Hype, der sich Dieter Heimböckels Ansicht nach nur durch eines erklären lässt: die Faszination seiner Sprache, die wie reine Musik wirkt, die von einem gewissen Riss der Welt spricht, der durch uns alle geht. „Kleists literarisches Erbe wurde selbst ins Japanische übersetzt und wiegt fünf Kilo“, scherzt der Kleist-Experte.

Schwäche als Stärke

Während 90 Minuten ließen sämtliche Protagonisten Heinrich von Kleists Seele auferstehen: mittels szenischer Lesungen (Ausschnitte aus „Das Käthchen von Heilbronn“, „Der zerbrochene Krug“, „Der Prinz von Homburg“) des luxemburgischen Schauspielers Marc Baum und des Schauspielensembles des Trierer Theaters, der literaturwissenschaftlichen Forschungsergebnisse der Universität von Luxemburg und eines unnachahmlichen Mathieu Carrière, der uns am Montagabend vor allem eines vor Augen führte: die Unzurechnungsfähigkeit eines tollwütigen und abtrünnigen Heinrich von Kleist, der seine „angebliche“ Behinderung unbewusst und doch geschickt in eine Stärke umwandelte – die Akzeptanz seines Stotterns, einer Art Sturmgewehr, die selbst heute immer noch mitten ins Herz trifft.

Deep Purple kehren zurück



Im Jahr 2007 standen sie auf der Bühne der Escher Rockhal. Zuvor spielten sie auf dem Knuedler. Oder war es danach? Jedenfalls sind **Deep Purple** eine Band, die hin- und hergeschoben wird. Oder aber unter unseren hiesigen Konzertveranstaltern heiß begehrt ist. Nun ist es das „Atelier“, das die Band verpflichtet. Natürlich in der Escher Rockhal, wo Ian Gillan, Ian Paice, Roger Glover, Steve Morse und Don Airey am 8. November 2012 auftreten. Karten sind ab sofort in allen Verkaufsstellen und auf der Internetseite des „Atelier“ zum Preis von 47 Euro (+ Vorverkaufsgebühren) erhältlich.

WEB

www.atelier.lu

In der Philharmonie

Jack Martin Händler

Am 22. November startet das unter der künstlerischen Leitung von Jack Martin Händler stehende „Academy Chamber Orchestra Schengen-Bratislava“ in die neue Saison – eine Spielzeit, die neben den drei Konzerten in Luxemburg und Schengen auch drei Konzerte in Bratislava und weitere drei im Musikverein in Wien beinhaltet. Vier Werke stehen am 22. November auf dem Programm in der Philharmonie: Wolfgang Amadeus Mozarts „Ein musikalischer Spaß“ und das Konzert für Klavier und Orchester Nr. 9 Es-Dur KV 271; der Mephisto-Walzer von Franz Liszt Nr. 1 in A-Dur „Der Tanz in der Dorfschenke“; die Introduction und Allegro für Streichquartett und Streichorchester op. 47 von Sir Edward Elgar, dem Komponisten der inoffiziellen britischen Nationalhymne.



Academy Chamber Orchestra
Philharmonie

Am 22. Nov. um 20 Uhr
Tel.: (+352) 26 32 26 32
www.philharmonie.lu

Symposium am 200. Todestag

Der 21. November 2011 ist **Heinrich von Kleists** 200. Todestag. Zu Ehren des großen Dichters und Dramatikers veranstaltet die Universität von Luxemburg unter der Leitung von Prof. Dr. Dieter Heimböckel ein international hochbesetztes Symposium zu Heinrich von Kleist in den Ateliers des „Théâtre national du Luxembourg“. Rundtischgespräche und Vorträge von Kleist-Forschern wie etwa dem Baseler Dozenten Dr. Alexander Honold, Dr. Bart Philipsen der „Universiteit Leuven“ oder dem künstlerischen Leiter des Theaterhauses TNL, Frank Hoffmann, stehen ab 9.30 Uhr auf dem Tagesprogramm. Neben wissenschaftlichen und literarischen Diskursen steht aber auch das literarische Erbe von Heinrich von Kleist im Rampenlicht dieser Fachtagung: Szenische Darbietungen von Marc Limpach und Germain Wagner gewähren unmittelbare Einblicke in das Leben und Werk dieses einzigartigen Schriftstellers.

Heinrich von Kleist | Symposium
Ateliers des TNL

Am 21. November von 9.30 bis 20.00 Uhr
166, avenue du X Septembre
L-2550 Luxembourg
Tel.: (+352) 26 44 12 70
www.tnl.lu

RADIO
ARA

Mittwoch
09.11.2011
18h30-20h00

Lili's Box

Woman & Vibes
mam Greta

103,3 MHz / 105,2 MHz
www.ara.lu